

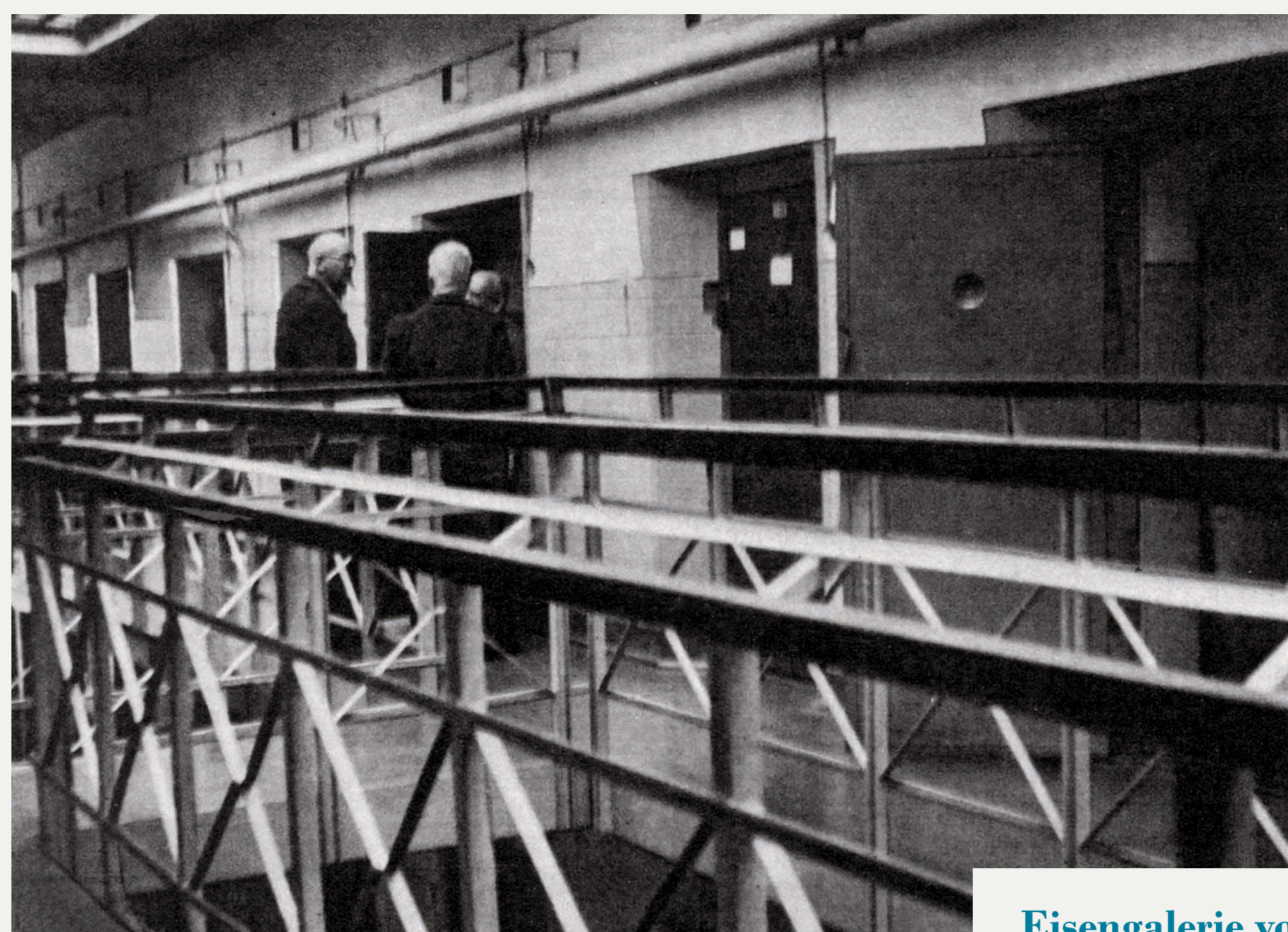
# Strafverbüßung im „Allied National Prison Werl“

Alle von britischen Militärgerichten zu Haftstrafen verurteilten NS- Kriegsverbrecher wurden 1948 in die zentrale Haftstätte der britischen Zone in Werl bei Dortmund verlegt.

In der 1908 als preußisches Zentralgefängnis errichteten Strafanstalt bildeten Personen, die gegen das Besatzungsrecht verstoßen hatten, den größten Teil der Insassen. Viele ehemalige Zwangsarbeiter waren wegen Diebstählen oder Plünderungen verurteilt worden.

Die NS-Kriegsverbrecher waren teils gesondert, teils gemeinsam mit den übrigen Insassen untergebracht. Unter ihnen erhielten die ehemaligen Generäle von Wehrmacht und Waffen-SS besondere Hafterleichterungen. Für weibliche Gefangene richtete die britische Gefängnisleitung eine Abteilung in einem eigenen Gebäude ein.

Durch vorzeitige Entlassungen und Begnadigungen ging die Zahl der in Werl inhaftierten NS-Kriegsverbrecher schnell zurück: 1950 waren es noch 240 Gefangene, fünf Jahre später nur noch 26. Nach den letzten Entlassungen im Juli 1957 wurde das „Allied National Prison Werl“ geschlossen und als deutsche Justizvollzugsanstalt weitergeführt.



**Eisengalerie vor den Zellen im sogenannten Kriegsverbrecherflügel in der Strafanstalt Werl, 1952**

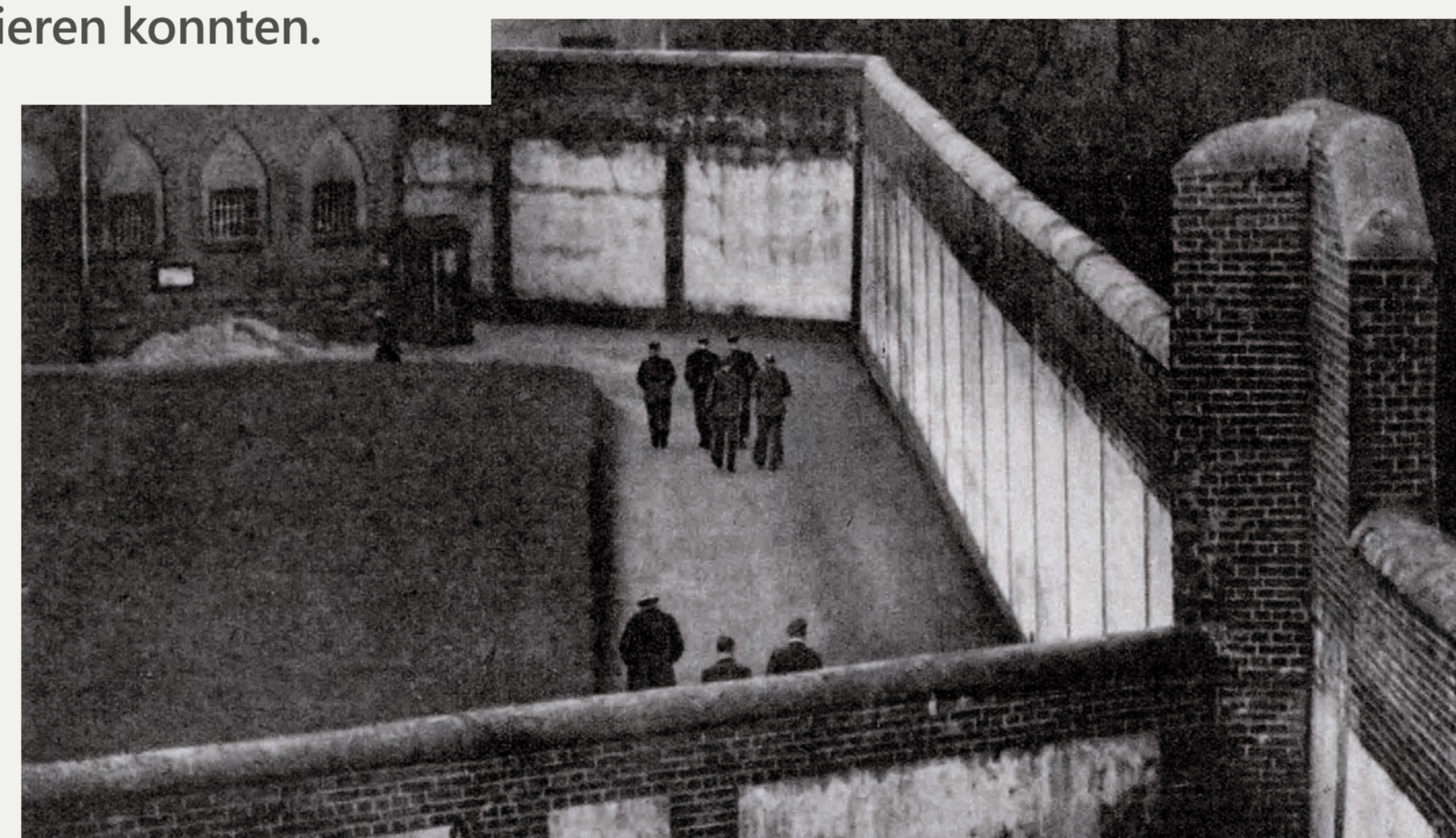
Foto: Stern (Der Stern 40/1952, S. 8)

Die Zellentüren waren tagsüber unverschlossen. Die gesondert untergebrachten Generäle hatten jeweils zwei Zellen zu ihrer Verfügung, dazu einen gemeinsamen Clubraum und einen kleinen Garten. Mehrere Generäle arbeiteten an kriegshistorischen Studien für das US-amerikanische Militär. Lieutenant Colonel Edward Roger Vickers, Leiter des Gefängnisses von 1946 bis 1953, behandelte die ehemaligen Generäle ausgesprochen zuvorkommend und lud einige auch in seine Dienstvilla zum Tee.

**Inhaftierte beim Spaziergang im Innenhof des Trakts für NS-Kriegsverbrecher in Werl, 1952**

Foto: Stern (Der Stern 40/1952, S. 8)

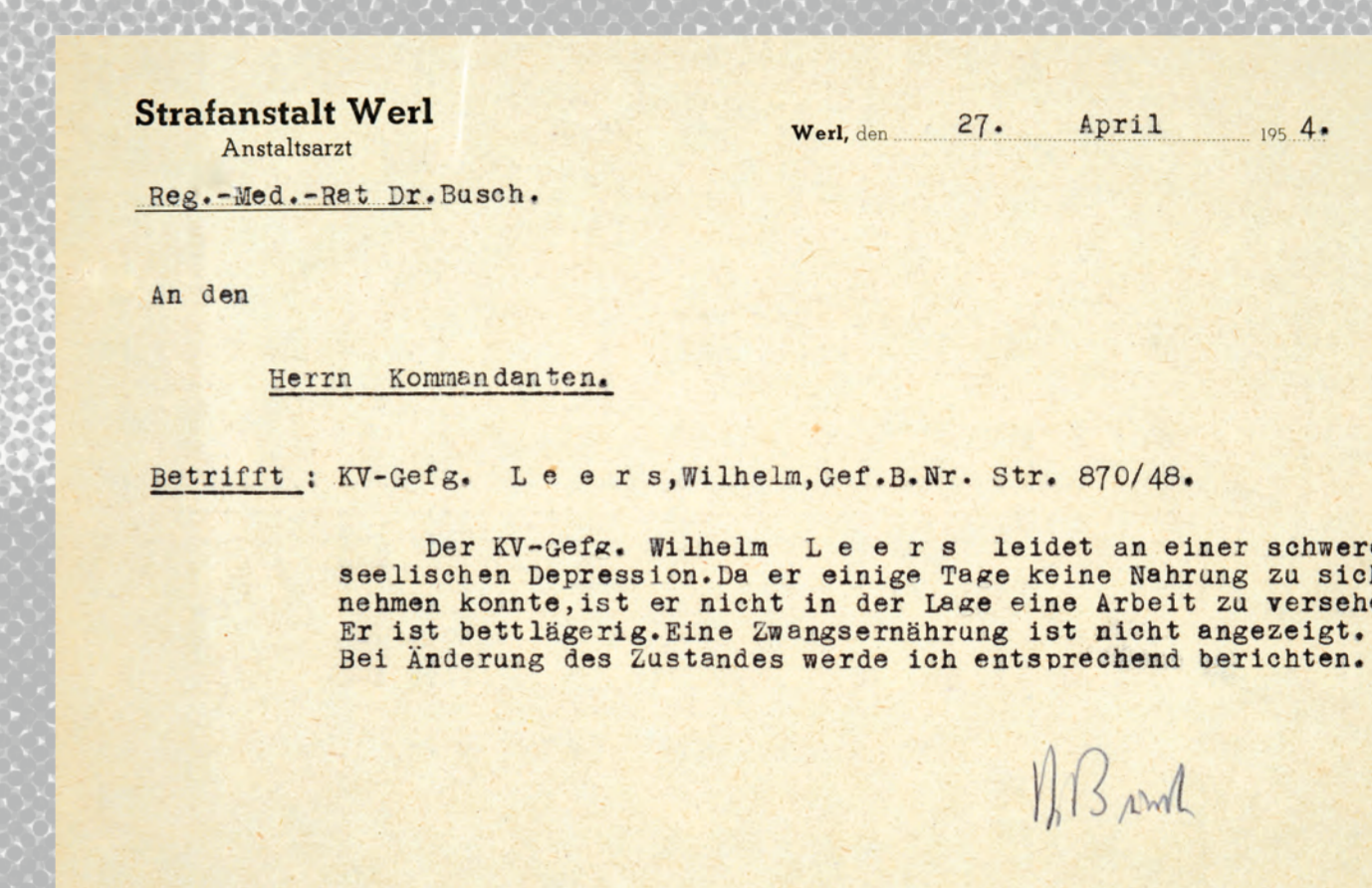
Den gesondert untergebrachten NS-Kriegsverbrechern waren zweimal täglich 45-minütige Spaziergänge im Hof gestattet. Die britische Gefängnisleitung bemühte sich um gute Haftbedingungen, damit sich diese Gefangenen nicht zu Opfern „allierter Siegerjustiz“ stilisieren konnten.



**Bundeskanzler Konrad Adenauer (links) und Kardinal Joseph Frings bei einer Prozession in Werl, 28. Juni 1953**

Foto: Heinz Bogler (picture alliance, 2004/002)

Im Bundestagswahlkampf 1953 hielt Adenauer in Werl eine Ansprache vor 50.000 schlesischen Vertriebenen und besuchte anschließend das britische Kriegsverbrechergefängnis in Werl. Danach berichtete er dem Kabinett, die Ernährung der Gefangenen sei gut und ihre Unterbringung recht komfortabel. In den Zellen befänden sich Radio, Zeitungen und Bücher.



**Meldung des Anstaltsarztes Dr. Busch über den Gesundheitszustand des „Kriegsverbrecher-Gefangenen“ Wilhelm Leers an den britischen Kommandanten Howard Sydney Meech, 27. April 1954**

(The National Archives, FO 3034/93)

Der ehemalige Funktionshäftling des KZ Neuengamme Wilhelm Leers war wegen Tötung und Misshandlung von Mithäftlingen verurteilt worden. Im April 1954 bat er um die Erlaubnis, in der Haft seine Verlobte heiraten zu dürfen. Als Gefängnisleiter Meech dies ablehnte, verfiel Leers in eine schwere Depression.



**Postkarte an Hans Henschke, 5. Oktober 1953**

(The National Archives, FO 3034/25)

Der Oberregierungsrat und ehemalige Gestapo-Beamte Henschke war wegen seiner Mitwirkung an der Massenerschießung von Zwangsarbeitern verurteilt worden. Die Gefängnisleitung fand den Text der Postkarte fragwürdig und händigte sie ihm nicht aus. Grundsätzlich durften die inhaftierten NS-Kriegsverbrecher durchaus Briefe empfangen. Die ehemaligen Generäle erhielten häufig Solidaritätsbekundungen und auch Bitten um Autogramme.



**Howard Sydney Meech vor dem alliierten Kriegsverbrechergefängnis Spandau, undatiert**

(Zeitschrift „Post“, 2. Oktober 1953)

Bevor Meech im April 1953 Vickers als Leiter des „Allied National Prison Werl“ ablöste, hatte er das alliierte Gefängnis in Spandau geführt. Als er nach der Flucht zweier NS-Kriegsverbrecher aus Werl Vergünstigungen für diese Gruppe von Inhaftierten strich, verleumdete ihn die westdeutsche Presse als inhuman. 500.000 Deutsche beteiligten sich an einer Unterschriftenkampagne gegen ihn.

